

**Pränumerations-Preise:**

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . 6 „  
 Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Ecke  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Dambögl)

Zufertigungspreise:

Für die einspaltige Zeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.

Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 286.

Donnerstag, 14. Dezember 1876. — Morgen: Cäcilia.

9. Jahrgang.

## Das Budget pro 1877.

Die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1877 nahm einen höchst bewegten Verlauf. Die Regierungsvorlage setzt einen Abgang von 26.6 Millionen Gulden fest, während der Budgetausschuß infolge Erhöhung des Silber- und Kupfers einen solchen mit 28.9 Millionen Gulden einstellte. Dieser Abgang wird durch die in Aussicht gestellten Nachtragsforderungen — namentlich für Eisenbahnzwecke 10 Millionen Gulden — eine wesentliche Erhöhung erfahren. Wir haben es schon heute mit einem Deficit von rund 39 Millionen Gulden zu thun, obgleich unter den Einnahmeposten ein Betrag von 2 Millionen Gulden aus den Central-Activen und ein zweiter von 1.7 Millionen Gulden aus veräußerten Studienfonds Obligationen figurieren.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses vermochte zur Deckung dieses Deficits weder neue Goldquellen aufzufinden, noch das neue entdeckte Franz-Josefs-Land steuerbar zu machen, er griff zu dem alten, beliebten und gewohnten Mittel, zum — Schuldenmachen; Herr v. Pretis wird Vollmacht erhalten, wie er eine „schwebende Schuld“ aufzunehmen.

Die Volksvertreter ließen es an Mahnrufen, gerichtet an die Adresse der einzelnen Ministerien, nicht fehlen, in allen Zweigen des Staatshaushaltes Ersparungen eintreten zu lassen und endlich einmal das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Das Abgeordnetenhaus empfahl zum Zwecke der Herstellung des Gleichgewichtes und zur Beseitigung des Deficits die Reform der indirecten

Steuern, namentlich der Zucker- und Branntweinsteuer.

In volkswirtschaftlichen und finanziellen Kreisen gab man sich der Hoffnung hin, daß sowohl im Hotel des Herrn v. Pretis als auch im Hause der Abgeordneten fruchtbarere Ideen das Licht der Welt erblicken würden; die Finanzmisere und die getäuschte Hoffnung auf endliche Erlösung aus der verurtheilten Lage erzeugen große Mißstimmung.

Die Stimmung im Parlamentshause war während des ganzen Verlaufes der Generaldebatte auf der Regierungsbank und auf den Seiten der Abgeordneten eine gereizte.

Das Abgeordnetenhaus kann es der Regierung nicht verzeihen, daß sie in der Ausgleichsfrage jede Fühlung mit der Verfassungspartei verloren hatte und zu Aufklärungen förmlich gepreßt werden mußte. Das Budget ist „das Lamm Gottes“, welches die Sünden des Ministeriums in der Ausgleichsfrage büßen muß; die einzelnen Abgeordneten namentlich fanden in der Generaldebatte Gelegenheit, der Flut des Groles freien Lauf zu lassen und in schärfster Weise gegen das Ministerium vorzugehen. Die Angriffe vonseiten einzelner Abgeordneten erfolgten mit einer im Parlamentshause noch nie gehörten Behemung und stellten einerseits den Rücktritt des Ministeriums Auerperg, andererseits die Auflösung des Abgeordnetenhauses in Aussicht. Die Abgeordneten Plener, Skene, Suez, Neuwirth und andere traten mit einer Serie von in wuchtigen Formen gellebten Vorwürfen gegen das Ministerium auf, deren stilistische Fassung über die Grenzen des parlamentarischen Anstandes weit hinausgegangen sein dürfte.

Die Minister säumten nicht, zur Abwehr ebensowohl nicht immer mit den gewähltesten Ausdrücken in die Schranken zu treten; namentlich bemerkte Herr v. Pretis, es sei nicht immer möglich, daß der Abgeordnete seinen Wählern oder seinem Bezirke erfreuliche Beschlüsse mit nach Hause bringe. Herr v. Pretis behauptet, daß die Ausgaben nicht reducirt werden können und eine Steigerung der Einnahmen angestrebt werden müsse; auf die Reform der Zucker- und Branntweinsteuer legt der Finanzminister großen Werth.

Vonseiten der Volksvertreter wurde wiederholt betont, daß man mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit bei jenen Ausgaben das Streichinstrument anwenden müsse, welche wirtschaftlichen und kulturellen Zwecken nicht dienen; die finanzielle Lage Oesterreichs verlange dringend Ersparnisse im Haushalte und dieses Problem müsse mit Energie festgehalten werden.

Herr v. Pretis ließ sich die Aeußerung entschlüpfen, daß dem Abgeordnetenhaus die Verpflichtung obliege, mit positiven Vorschlägen zur Beseitigung der mißlichen Finanzlage hervorzutreten. Nach Ansicht der Abgeordneten jedoch ist es die Pflicht der Regierung, zu regieren, d. h. die Initiative zu ergreifen, Gesetzentwürfe und Vorschläge vorzulegen; dem Parlamente steht es zu, die Regierungsvorlagen zu berathen, zu ändern, zu acceptieren oder zu verwerfen. Die Competenz des Ministeriums ist eine ausgedehntere, als die eines einfachen Executivorgans der parlamentarischen Körper.

## Ferrileton.

### Schloß Dorned.

Criminal-Novelle von Theobald König.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin war jung und unerfahren. Sie hätte es sonst sehen müssen, daß die Abneigung ihres Gemals gegen die Freundin von dieser erwidert wurde. Sie hatte sehen müssen, wie Sidoniens dunkle Augen oftmals voll flammenden Hasses den Grafen suchten, und wie dessen Lippen sich dann wol verächtlich und höhniisch kräuselten, wenn er einen solchen Blick auffing. Christine hätte fühlen müssen, wie Sidonie ununterbrochen versuchte, ihr Herz mehr und mehr gegen den Zerstörer ihres Glückes zu empören, indem sie dessen edelsten Handlungen schlechte Motive unterschoob. Sie empfand selbst eine so große Abneigung gegen Robert, um dieselbe nicht auch bei anderen Menschen begreiflich und verzeihlich zu finden. So lag denn für beide Gatten keine frohe Zukunft in Aussicht, und die ersten Tage ihrer jungen Ehe begannen bereits damit, daß sie em-

pfanden, welcher einen gewagten Schritt sie durch ihre Verbindung unternommen. Freilich versuchte die junge Gräfin, sich dem Gatten zu nähern, doch Robert kam ihr nicht entgegen — er verstand die trauernde Frauenseele nicht und begriff es nicht, wie man sich in einer Stellung, wie die Christinens, unglücklich fühlen könne; er war allenfalls dadurch beleidigt, aber weiter nichts.

Alle diese Gedanken stürzten in diesem Augenblick auf die junge Frau ein, und sie fühlte sich so unglücklich, so elend, so verlassen, wie nie zuvor. Wenn sie wenigstens frei gewesen wäre, wenn sie an seinem Herzen hätte Ruhe und Frieden suchen können, an dem einzigen, welches freudig bereit sein würde, sein Glück dem ihrigen zu opfern.

Aber auch das nicht. Der Gedanke an den Mann ihrer einzigen Liebe war verhindert durch die Unruhe, die sie umfingen hielt.

Graf Robert war ermordet. Wer war der Mörder? War es nicht möglich, daß der Verdacht auf ihn, ihren Geliebten, fiel, wenn man von der heimlichen Zusammenkunft hörte, welche sie ihm gewährt? Würde man es ihr glauben, daß diese Zu-

sammenkünfte mit Bewilligung ihres Gemals geschehen seien?

Je länger die Gräfin über diesen Punkt nachdachte, desto größer wurde ihre Angst, desto heftiger ihre Unruhe und Seelenqual, bis sie sich schließlich so heftig steigerte, daß sie kaum eines ruhigen, klaren Gedankens noch fähig war. Sie wußte nur das eine: er mußte gewarnt werden, um jeden Preis, und sollte es ihr Leben kosten.

Nachdem einmal dieser Entschluß in ihr gereift war, dachte sie nicht mehr an die möglichen Folgen, sondern nur noch an die Ausführung ihres Planes. Aber gar bald mußte sie von derselben absteigen. Aus ihrem Gemache gab es nur einen Weg, den durch die Thür, und sie wußte, daß diese wohl bewacht und verperrt war; durch das Fenster war eine Unmöglichkeit.

Dennoch trat Christine, von diesem Gedanken erregt, an das Fenster. Die Nacht war dunkel, aber am tiefschwarzen Nachthimmel glänzten und funkelten zahllose Sterne. Leise öffnete sie das Fenster, doch in demselben Augenblick fuhr sie erschreckt zurück und unterdrückte nur mit Mühe einen Angstschrei.

Das Haus setzt die Debatte über das Budget, namentlich über den Voranschlag des Cultus- und Unterrichtsministeriums fort. Der Erledigung wurde zugeführt das Kapitel IX, Titel 1 bis 8.

Auf die Beschwerde des Abgeordneten Ruy inbetreff der angeblichen Unterdrückung der slavischen Unterrichtsfrage erwiderte der Unterrichtsminister: „Ich kann nur die Versicherung geben, daß mir das geistige Interesse jedes Volksstammes, jeder Nationalität in unserm geliebten großen Oesterreich ganz gleich ist und daß es meine Aufgabe ist, dieses Interesse nach jeder Richtung hin zu fördern, ohne Rücksicht auf Sprache und Nationalität; aber ich bitte, in jeder Verfügung, welche dahin geht, den Söhnen der slavischen Nationalität die Möglichkeit zu sichern, gerade durch den Gebrauch der deutschen Sprache auch immer mitzusprechen bei allen Angelegenheiten des großen Reiches, in dem Bestreben, die geistigen Früchte der Thätigkeit einer gewissen Partei und bedeutenden Nation auch jenen zugänglich zu machen, nicht ein Streben nach Germanisierung zu sehen.“ (Lebhafte Beifall.) — Der Minister schließt mit der wiederholten Versicherung, daß ihm eine Parteilichkeit oder Ungerechtigkeit gegen irgend eine Nationalität des Reiches fern und immerdar ferne stehe.

**Politische Rundschau.**

Laibach, 14. Dezember.

**Inland.** Die „Deutsche Ztg.“ empfängt von ihrem pester Correspondenten über die Lage unterm 11. d. nachstehenden Bericht: „Gestern noch hatte es den Anschein, als ob Koloman Tisza nur recht sehr gebeten sein wolle, um dem von Baron Hofmann patronisirten Vorschlag auf Entsendung von Regnicolar-Deputationen zur Lösung der Bankfrage seine Zustimmung zu erteilen. In letzter Stunde hat aber die Sache eine ganz andere Wendung genommen. Sei es, daß Baron Hofmann nicht geschickt genug zu Werke ging, sei es, daß Koloman Tisza den gegenwärtigen Moment für geeignet erachtete, um mit Ehren zu demissioniren — Thatsache ist, daß er denjenigen Abgeordneten, welche ihn für die Regnicolar-Deputationen zu gewinnen trachteten, ziemlich brüsk erklärte, wenn die Herren hoffen, daß sie auf solche Weise die Bankfrage befriedigend lösen können, dann mögen sie nur gleich selbst die Regierung übernehmen. Man darf übrigens bei Beurtheilung des urplötzlichen Stimmungswechsels bei Tisza einen kleinen Nebenumstand nicht übersehen. In den letzten zwei kritischen Wochen hatte sich jene kleine Coterie im rechten Centrum

An das Aprikosenspatier klammerte sich eine regungslose Gestalt, und soweit die Dunkelheit der Gräfin das Erkennen gestattete, mußte sie ein weibliches Wesen sein. Ehe jedoch Christine soweit ihre Fassung zurückgewonnen hatte, um genauer zu untersuchen, war die Gestalt auf die Erde gesprungen und im Gebüsch verschwunden.

Alhemias stand die Gräfin und lauschte. Kein Laut unterbrach die nächtliche Stille. Aber nicht lange besann sie sich. War es eine Fügung des Himmels? war es Zufall? Hatte die Gestalt ihr nicht den Weg gezeigt, den sie nehmen mußte, um den Geliebten zu warnen, da sein Aufenthalt in der Nähe des Schlosses für ihn so verderbenbringend werden konnte?

Noch einmal lauschte die junge Frau angestrengt, aber als auch dann alles still blieb, als nichts sich rührte und nur der Nachtwind säuselnd durch das Laub der hohen Pappeln rauschte, da schüttelte sie entschlossen jedes besonnenne Gefühl von sich, trat auf das Fensterbrett und war kaum ein paar Sekunden später unten.

(Fortsetzung folgt.)

des Abgeordnetenhauses wieder zusammengefunden, welche unter den letzten deakistischen Cabinetten die Rolle einer parlamentarischen Nebenregierung gespielt hatte. Aus diesem Kreise war nun der Vorschlag auf Entsendung der Regnicolar-Deputationen hervorgegangen. Mochte aber schon der Versuch, eine Art Nebenregierung zu etablieren, Herrn v. Tisza unwirksam, so verschlechterte der weitere Umstand, daß Deakisten wieder in den Vordergrund treten, seine Laune um ein Erhebliches, und ohne sich viel darum zu kümmern, daß hinter dem Vorschlage niemand anderer als Graf Andrássy stecke, lehnte er denselben kurzweg ab. Was nun geschehen wird und geschehen soll, weiß freilich kein Mensch. Wahrscheinlich wird das Cabinet sein Demissionsgesuch erneuern und auf seiner Entlassung bestehen. Aeußerungen Tisza's lassen vermuthen, daß die Regierung die Sache in den allernächsten Tagen zur Entscheidung bringen und jedenfalls nicht über die Weihnachtsferien hinausziehen will. Uebrigens gibt man sich durchaus nicht der Illusion hin, daß die Bankfrage mit der Demission der ungarischen Regierung auch nur um einen Schritt ihrer Lösung näher gebracht wird. Aber man baut auf die Parität, welche auch die Entlassung des Cabinets Auersperg erwarten läßt, und hofft, ein gefügigeres österreichisches Ministerium zu erhalten, welches dann auch für ein gefügigeres österreichisches Parlament sorgen wird. So stehen denn hier die Dinge auf der Spitze, und jede Stunde kann die Nachricht von der eingetretenen Krise bringen. Dem Vernehmen nach wird man, falls bis dahin die Entscheidung nicht getroffen ist, in der Appropriations-Debatte Anlaß nehmen, vonseite der Majorität das Cabinet über die Situation zu interpelliren, und Tisza will dann diese Gelegenheit benützen zu einer umfassenden Rundgebung über die Bankfrage wie über die Lage.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus wurden Vorlagen über Handelsverträge mit England, Frankreich und Rußland vorgelegt.

**Ausland.** Die „Agence Havas“ meldet: Nachdem die Linke darauf besteht, den Rücktritt des französischen Kriegsministers zu fordern, was der Präsident der Republik entschieden verweigert, so erscheint nunmehr die Bildung eines Ministeriums aus der Rechten als eine mögliche Eventualität. Der „National“ constatirt, daß das Gerücht, Mac Mahon wolle, wenn die Parteien der Linken nicht nachgeben, aus Mitgliedern der Rechten ein sogenanntes Auflösungs-Cabinet bilden, Glauben findet.

Die „Morning Post“ glaubt, daß die am 11. d. stattgefundenen Vorconferenzen in Konstantinopel unter für den Frieden nicht ungünstigen Auspicien stattgefunden habe. Andererseits, sagt die „Morning Post“, sei die Erhaltung der Ordnung in den insurgirten türkischen Provinzen unerlässlich, da nur dadurch die Behauptung, daß die Occupation nothwendig sei, abgeschwächt werden könnte.

Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: „Die in dem russischen Boisgast-Hotel unter dem Vorsitze des Generals Ignatieff stattgehabte erste Vorbesprechung betraf vorerst die auf Serbien und Montenegro Bezug habenden Fragen. Die Versammlung einigte sich über die nachfolgenden Punkte, welche später officiell sanctionirt werden sollen: Für Montenegro wurde eine Grenzberichtigung zugestanden, die durch eine internationale, in Ragusa zusammentretende Commission vorgenommen werden und die Vereinigung von zwölf Districten mit Montenegro, darunter jene von Zubci, Banjani, Piva, Drobnjal, Goransko, Kolasin, Bajasovic, Drasalovic, Ruci, Spuz und Niksic, umfassen soll. Der Fürst von Montenegro würde sich nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan für die ihm abgetretenen neuen Gebiete seine Huldigung darzubringen. Inbetreff Serbiens habe die Versammlung zugestanden, daß das serbische Gebiet von den Türken geräumt, die beiderseitigen Gefangenen ausgewechselt und der Waffenstillstand bis zum Friedens-

schlusse verlängert werde. Weiter wurde der Thalweg der Drina als westliche Grenze Serbiens zugestanden, welche Grenzberichtigung die endgiltige Abtretung von Klein-Zvornik an Serbien in sich schließt. Das erste Ergebnis bestätigt die Hoffnung auf ein Einvernehmen. Wie man versichert, hat Marquis Salisbury sehr verständliche und friedliche Dispositionen an den Tag gelegt. Auch versichert man, daß Ignatieff in seiner Unterredung mit Salisbury eine Occupation Bulgariens durch eine neutrale Macht, wie Belgien und die Schweiz, angenommen habe.“

**Zur Tagesgeschichte.**

— Vergnügungszüge mit äußerst ermäßigten Fahrpreisen werden anlässlich der drei Weihnachtstage Samstag den 23. d. nach allen Richtungen von allen Bahnhöfen Wiens abgehen. Bei denselben werden nicht allein nach allen Hauptstationen, wie z. B. Graz, Triest, Agram, Fiume, Görz, Linz, Weis, Salzburg, Passau, Pest, Arab, Großwardein, Debreczin, Kaschau, Znaim, Jglau, Prag, allen größeren Stationen der Nordwestbahn, dann Leipzig, Dresden, Berlin — Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Lador — Brünn, Olmütz, Troppau, Sternberg, Jägerndorf, Jenersdorf u. c., sondern auch nach 229 diversen Zwischenstationen sowohl der Hauptbahnen als auch der an dieselben anschließenden ungarischen, böhmischen und mährischen Bahnen äußerst ermäßigte directe Tour- und Retourbillets ausgegeben, welche zur Bequemlichkeit der Reisenden gestatten, daß die Rückreise einzeln beliebig mit einmaliger Unterbrechung stattfinden darf.

— Großes Grubenunglück. Dem „D. Journal“ wird unterm 11. d. berichtet: „Wir haben heute leider über ein schweres Grubenunglück aus dem Plauen'schen Grube zu berichten. Die erste und vormittags 10 Uhr hierüber zugegangene Meldung lautet: „Vergangene Nacht sind im Windbergschachte des potschapper Actienvereins i. L. durch eine Grubenexplosion circa 23 Bergleute verunglückt, von denen 20 todt und fast verlohnt bereits herausbefördert worden sind.“ Weiter eingegangene Nachrichten bringen ebenfalls noch keine näheren Mittheilungen, sprechen jedoch bereits von 24 Todten. Ein drittes Telegramm gibt die Zahl der Verunglückten auf 24 Todte und 10 Verwundete an, enthält jedoch ebenfalls noch keine Einzelheiten über den Unglücksfall. — Bei Schluß des Blattes wird uns noch durch die königliche Kreisshauptmannschaft mitgetheilt, daß die Zahl der Todten 25 beträgt und außerdem noch 1 Mann schwer und 1 Mann leichter verwundet worden sind. Der Windberg-Schacht liegt in unmittelbarer Nähe der v. Burg'schen Kohlenwerke, in welchen im Jahre 1869 circa 270 Bergleute durch böse Wetter ihren Tod fanden. — Vonseite der königlichen Kreisshauptmannschaft, beziehungsweise der dresdener Amtshauptmannschaft, sind alle der Sachlage entsprechenden Vorkehrungen sofort in Angriff genommen worden.“

**Total- und Provinzial-Angelegenheiten.**

**Gemeinderathsitzung.**

Laibach, 12. Dezember.

(Fortsetzung.)

Es wird die Specialdebatte über die einzelnen Posten des Voranschlages für das Jahr 1877 eröffnet. Als Berichterstatter namens der Finanzsection fungirt Gemeinderath Dr. Suppan.

Inbetreff der Rubrik: „Ordentliche Bedeckung“ werden nachstehende Titel angenommen:

- Post 1: „Gefälle“ 101,426 fl.
- Post 2: „Lagen“ 1723 fl.
- Post 3: „Beiträge und Vergütungen.“
- Post 4: „Realitätenvertrag“ 5532 fl.
- Post 5: „Gut Livoli“ 4984 fl.
- Post 8: „Militärbequartierungs-Entscheidung“ 7246 fl.
- Post 9: „Verschiedene Empfänge“ 460 fl.

Das Ordinarium der Bedeckung wird im Gesamtbetrage von 123,444 fl. und die Post 10 des Extra-Ordinariums: „Erlös für verkaufte Realitäten“ mit 4329 fl. und Post 11 desselben: „Beiträge, Vergütungen und Erlöse“ mit 2000 fl., zusammen mit 63,229 fl. genehmigt.

Der Antrag Regali zu Post 2 inbetreff der Erhöhung der Hundsteuer ist über vonseite des Referenten abgegebene Aufklärung als ein selbständiger zu behandeln und an die Polizeisection zu leiten.

Ueber Antrag P o t o e n i k s zu Post 3 wird die Bau- section eingeladen, die Frage inbetriff der Beitragsleistung des Aerars zur Erhaltung der Durchfahrts- Reichsstraße zu studieren und sodann hierüber Bericht zu erstatten.

Ueber Antrag Dr. S c h r e y 's zu Post 4 wird der Magistrat beauftragt, über die Frage, ob sich eine Erhöhung der Mietzinse für Realitäten erzielen lasse, Erhebungen zu pflegen und auf Grund letzterer das Geeignete durchzuführen.

Ueber Antrag R e g a t i 's und Zusatzantrag Dr. Ritter v. R a t t e n e g g e r s zu Post 5 wird der Magistrat die Frage über die Steigerung der Mietzinse ins Auge zu fassen haben.

Ueber Antrag P o t o e n i k s zu Post 8 wird der Bürger- weiser eingeladen, die Erledigung des Einschreitens des Magistrates an das Ministerium um Einreichung in eine höhere Klasse anzustreben. (Schluß folgt.)

### Vom Weihnachts-Büchertische.

Kinder voll Freude und Erwartung! Denn wer liebt nicht Ueberraschungen im Leben und Wehen, wer rechnet nicht schon am Allerheiligsten nach Wochen, nach Tagen bis zum Weihnachtsfeste, den Kindern vom lieben Christfeste erzählend, auf Ueberraschungen denkend und die Eltern (nein Mütter-) langen Wunschzettel prägend. Dann geht der beherzte Gemann, der liebende Bräutigam wol an den geschmückten Schaufenstern vorüber, wählt im Gedanken und vergleicht die Preise mit dem Weihnachtsbudget.

Was soll er kaufen?  
Es wäre recht zeitgemäß, eine Anleitung zur Ver- sorgung des Weihnachtstisches zu schreiben, einen Führer durch das Inzeraten-Gewimmel der Zeitungen, an dessen treuer Hand der milde Familienvater seine Wahl treffen, seine Ein- käufe besorgen könnte. Entbehrlich wird indessen ein solches Bademeum, wenn man in einem Buchladen geht. Für jeden Geschmack, jedes Alter findet sich dort etwas „ganz besonders Gutes.“ In langen Reihen glänzen die bunten, von Gold strotzenden Prachtbände; und — Gottlos für von literarischer Schatz! — es ist nicht immer nur das Äußere, welches glänzt.

Das aber ist sicher, daß man gewöhnlich mit Büch- er- ge- schenken die größte Freude macht, ist doch jeder Deutsche ein geborner Bücherfreund.  
Und diese Liebhaberei zu pflegen, die Liebe zu Bü- chern zu befähigen, wird unser aller Schade nicht sein! Wie für das Kind, welches zum „unzerreißbaren Bilderbuche,“ das Mädchen, welches zu den „Märchen,“ der Knabe, wel- ches zum „Federstrumpf,“ „Robinson“ oder sonst zu „See- und Jagdabenteuern“ greift und still im Winkel für sich studiert, so sind für „Erwachsene“ Schätze ausgespart: Neuigkeiten und das ewig gute Alte, die jeder Neigung gerecht werden und jedem Geschmack hutigen.

Von den Classikern, die man, wie längst ein Wegblatt behauptete, demnach in Vorbeigehen an einer Buchhand- lung gratis geliefert erhalten wird, sind neue, gute Aus- gaben veranstaltet. Neue Placht- und Miniatur-Ausgaben in Vers und Prosa liefern bekannte Schriftsteller im Ver- ein mit Künstlern, um den diesjährigen Weihnachtstisch besonders reich zu schmücken.

So ist wol jedem zu rathen, der sich in der Lage be- findet, ein Geschenk einzukaufen zu wollen und nicht zu wissen, was er wählen möchte, sich auf dem Büchermarkte umzusehen; dort wird er finden, was er sucht. Unsere Bücher- schau, welche wir nun eröffnen wollen, kann ihm nur die Wahl erleichtern.

**Waldfahrt.** Von den Quellen des Rheins bis zum Meere. Schilderungen von R. Stieler, H. Wadenbusen und F. W. Hackländer. Illustriert von Achenbach, Diez, Kraus, Ritter, Späthler u. a. Kroener in Stuttgart. Preis in glänzendem Prachtband 39 fl.

Eines der hervorragendsten, schönsten illustrierten Werke, welche in Deutschland erschienen. Wacker Künstler haben mit fleißiger und geschickter Hand die schönsten, wechsehvoll gestimmten Landschafts- und Architekturbilder geschaffen, die den Haupt Schmuck dieses Bandes bilden. Vermöge seines anziehenden Gegenstandes eines der passendsten Geschenke für jedermann.

**Aus deutschen Bergen.** Ein Gedtenbuch vom bairischen Gebirge und Salzammergut. Geschrieben von Hermann Schmid und Carl Stieler. Mit Illustrationen von Glos, Diez, Ramberg, Raupp, Boly u. a. A. Kroener in Stuttgart. Preis in glänzendem Prachtband fl. 20-80.

Kunstvoll in Holzschnit ausgeführte Landschaftsbilder erheben auch dieses zu einem Kunstwerk ersten Ranges. Kulturgeschichtliche, geologische und landschaftliche beschreibende Aufsätze und Gedichte bilden den interessanten Text.

**Tennysons Gnos Wden.** Deutsch von A. Strodtmann, illustriert von Paul Thumann. Verlag von G. Grote in Berlin. In glänzendem Prachtband fl. 9-75.

Mit liebevoller Hingabe hat sich der Künstler in die einfache und doch so großartige Dichtung Tennysons ver- setzt. Stilvolle Harmonie zeichnet auch dieses neueste Prachtwerk des Grote'schen Verlages aus. In demselben vereinigen sich alle Darstellungsmittel, künstlerische und tech- nische, zu einer Leistung, die auch dem geläuterten Geschmack volle Genüge thut. Für jedes warm empfindende Herz und Gemüth ist das Werk eine Festgabe von hohem und blei- bendem Werthe.

(Fortsetzung dieser literarischen Weihnachtschau folgt.)

Sämmtliche erwähnten Werke sind in Ig. v. Klein- mayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, welche ein reichhaltiges Lager von Festgeschenken in Prachtbänden, gebundenen Classikern und gebundenen Büchern aus ver- schiedenen Literatursphären, wie eine außersessene Sammlung der besseren Jugendchriften und Bilderbücher hält, vorräthig oder werden in kürzester Frist noch rechtzeitig vor dem Feste besorgt.

— (Aus der Beamtenwelt.) In dem gestern zur letzten Ruhe geleiteten Herrn I. I. Finanzcommissär Carl Schrey v. Redlwert wurde wieder ein wackeres Mitglied des Beamtenstandes, welcher dem Staate bis in seine letzten Lebensstage eifrig diente, zu Grabe getragen. Herr Hofrath v. Pöfanner an der Spitze der Beamten der I. I. Finanzdirection, Herr Landeshauptmann Dr. Ritter von Raitenegger sowie viele Honoratioren und Vertreter aller Beamtenkörper und Stände erwiesen dem Verstorbenen die Ehre des letzten Geleites. Ein prächtvoller, von den Beamten der I. I. Finanzdirection gewidmeter Kranz zeugte von den Sympathien, denen sich der Verstorbene im Kreise seiner Amtsgenossen erfreute.

— (Vereinsleben in Krain.) Mit Schluß des Jahres 1875 zählte das Land Krain 120 Vereine mit 19,293 Mitgliedern; es bestanden 3 Bildungsvereine mit 234, 7 Casinovereine mit 574, 2 gewerbliche Fachvereine mit 196, 5 Feuerwehrovereine mit 249, 2 Gesangsvereine mit 111, 1 Geseelligkeitsverein mit 332, 16 Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereine mit 5332, 5 landwirthschaftliche Vereine mit 1623, 4 Lehrvereine mit 290, 28 Le- severeine mit 1831, 3 Musikvereine mit 1888, 3 Pensions- und Altersversorgungs-Vereine mit 494, 8 politische Vereine mit 1433, 7 Schützenvereine mit 202, 2 Spar- und Los- ankaufvereine mit 36, 4 Turnvereine mit 240, 1 Stadt- verschnörnerverein mit 64, 1 Borshußverein mit 28, 6 wissenschaftliche Vereine mit 3382, 10 Wohlthätigkeitsvereine mit 1519, 1 Thierhufverein mit 245 Mitgliedern. In der Stadt Laibach bestanden 50 Vereine mit 15,078 und in den übrigen Gemeinden des Landes 70 Vereine mit 4220 Mitgliedern; hinsichtlich der Dertlichkeit im Bezirke Abelsberg 16, Gottschee 5, Gurktal 5, Krainburg 10, Laibach-Umgebung 6, Littai 3, Loitich 4, Radmannsdorf 4, Rudolfsberth 4, Stein 6, Tschernembl 7 Vereine.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen 23. Nummer an leitender Stelle einen Artikel über „die körperliche Züchtigung in der Volksschule.“ Der Verfasser constatirt, daß in einigen Lehrkreisen für die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung in der Volksschule das Wort ergriffen wurde, betont jedoch, daß diese Strafart verwerflich ist, da sie je nach der Körperbeschaffenheit und Gemüthsart des dazu verurtheilten Schülers verschieden wirkt, möglicherweise die schwachen, über die Absicht des Urtheils weit hinausgehenden Nachtheile für die Gesund- heit nach sich zieht, und da das Hinnehmüßigen von Schlägen immer, oft sogar als unvermeidbare Beschimpfung angesehen wird, durch die hervorgerufene Verbitterung mit dem Besserungszweck im Widerspruch tritt; Stoß und Ruthe in der Schule kennzeichnen barbarische Zustände und deren Wiedereinführung kann nur auf Seite der Clericalen gewünscht werden, die sich auch für die Wiedereinführung der Inquisition und Folter begeistern. — An zweiter Stelle finden wir die Fortsetzung und den Schluß des Berichtes über die Pfabhantenjunde auf dem laibacher Moore. — An dritter Stelle enthält das verdienstvolle Organ des krainischen Landeslehrervereines einen belehrenden Aufsatz über die allenthalben bei Landwirthschaften herrschende Dünge- verchwendung. — Diefem folgt eine Rundschau auf die Schulgebiete in Steiermark, Deutschland, Rußland und Amerika. — Aus der Serie von Lokalnachrichten heben wir: 1. Für die Volksschulen in Sagor, Oberjuschitz und Duplach werden Subventionen beantragt. 2. Am 14. d. findet in Stein eine außerordentliche Bezirkslehrerconferenz statt. 3. Die Reconstitution der Ortschulräthe hat im ganzen Lande Krain begonnen. 4. Die Bibliothek des krainischen Landeslehrervereines wird in den Lokaltäten der zweiten städtischen Volksschule untergebracht. — 5. Die erste Vereins- verammlung (Vereinsabend) fand gestern den 13. d. im Vereinslocale (Hotel „Gesant“) um 7 1/2 Uhr abends statt. — An die Lokalnachrichten reihen sich Original-Corre- spondenzen aus der Umgebung Laibach und aus dem Voibthale, Mitterdorf; Mittheilungen, eine Revue über er- ledigte Lehrstellen u. s. w.

— (Aus der Bühnenwelt.) Herr und Frau Schwabe, Herr Berla und Frau Paulmann sind in Pest engagirt. — Die „Marb. Jtg.“ berichtet, die Auf- führung der Operette „Angor“ war auf dortiger Bühne eine so schlechte, daß sie sich jeder Kritik entzieht. — Wie das Schauspiel unter K o s t y auf der Linzer Bühne gepflegt und ausgestattet wird, wolle aus folgendem Citate ersehen werden. Die Linzer „Tagespost“ schreibt: „Die Aufführung des Wilhelm Tell hat uns mit Enttäufung erfüllt.“ Herr S ö t t i c h singt auch in Linz — falsch. Die Kritik geißelt die mangelhafte und ärmliche Inszenierung des Schauspiels und der Oper.

— (Vandschaftliches Theater.) Gestern trat der Unterschied zwischen Bühnen ersten und dritten, bezie- hungsweise vierten Ranges, allzumerkbar hervor. Frau Le- w i n s k y - P r e c h e i s e n gab die Titelrolle in dem hier bereits bekannten Schauspiele „Adrienne Lecouvreur“ von Scribe und Legouve. Schon in der Antrittsscene der

„Adrienne“ gab die imposante, athletische Gestalt, der männ- liche, kräftige Ton, die künstlerische Rollenauffassung, der überwältigende Ausdruck, die mit dem Wort in scharfer Harmonie lebende Mimik und die Eleganz der Toilette kund, daß wir eine Schauspielerin hohen Ranges, eine emi- nente Darstellerin weiblicher Heldentrollen, ein hervorragendes Mitglied der ersten Bühne des Kaiserreiches vor uns haben. Frau Lewinsky-Precheisen excellierte in der Begrüßungsscene mit dem Grafen Moriz, in der Gesellschaftsscene im Salon Bouillon, in der Rendezvouscene mit der Prinzessin Bouil- lon; in vollendeter künstlerischer Größe stand Frau Lewinsky-Precheisen während des ganzen Verlaufes des fünften Actes vor uns. Das Bild der leidenschaftlichen Liebe, der Aus- druck der Symptome der Begierde und die letzten Augen- blicke eines der teuflischen Eifersucht einer Rivalin zum Opfer fallenden und mit selbstloser Hingebung verschwindenden Bewens waren für das gutbesuchte Haus Momente, die zur Bewunderung der auf hoher Stufe stehenden Künstlerin aufforderten. Frau Lewinsky-Precheisen, ersuhr beim ersten Auftreten und nach jeder großen Scene stürmische Beifalls- bezeugungen und unzählige Hervorrufe. Die Unterhaltung der gefeierten Gastin von Seite unserer Bühnengesellschaft kann als eine befriedigende nicht bezeichnet werden. Viele waren gestern besusen, aber nur wenige anernwöhnt, auf den Ehren- titel „hoffähig“ Anspruch machen zu dürfen. Entsprechend und mit Beifall begrüßt wirkten nur Frau Schuber- t - B a r b i e r i (Prinzessin v. Bouillon) und Herr L e n t h o l d (Michonnet) mit. Herr Director F r i e s c h e (Moriz Graf v. Sacken) erschien in elegantem, zeitgemäßem Costüm, aber seinen Bewegungen, seinem Tone fehlten Leben, Gefühl und Begeisterung; die Herren U n g e r (Prinz von Bouillon) und R i e g e r (Abbt Chajewit) fanden nicht auf der Höhe der Situation, Derartige erste Bühnenwerke erfordern, um durchschlagend den Erfolg zu erringen, auf hoher Stufe stehende Kräfte. Der heutige Theaterabend wird hof- fentlich die gestrigen Schattenseiten beseitigen und ein durch- aus befriedigendes Resultat zu registrieren haben.

### Witterung.

Laibach, 14. Dezember.  
Bewölkt, einzelne Sonnenblicke, schwacher SW. Tem- peratur: morgens 7 Uhr + 2-8°, nachmittags 2 Uhr + 9-2° C. (1875 + 0-1°, 1874 + 1-8° C.) Barometer 737-67 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 2-8°, um 3-7° über dem Normale.

### Angetommene Fremde

am 14. Dezember.  
**Hotel Stadt Wien.** Stavaßer, Kreilsheim und Klab, Karstente, Wien. — Dr. Wallt, Krainburg. — Hurtwig, Fabrikdirector, sammt Frau, Steinbrück. — Silbermann, Kaufmann, London. — Kopriva, Sagor.  
**Hotel Giesant.** Mandelz, Unterkrain. — Lavrik, Ren- dorf. — Jimutti, Baumeister, Ratfchad. — Wafonit, sammt Frau, Littai. — Stampf, Kaufmann, Prag. — Bauhaus, Kaufmann, Wien.  
**Baierischer Hof.** Kollar, Stein. — Mandelz, Sagor. — Sega, Handelsmann, Großschätz.

### Wiener Börse vom 13. Dezember.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Rb.	60 1/2	60-95	Allg. 50. Rb. - Credit.	108-50	107-—
do. do. 50. in Silber.	60-70	60-80	do. do. in 30 J.	89-50	89-75
Loie von 1854 . . . . .	104-75	105-95	Ration. 5. B. . . . .	94-—	94-20
Loie von 1860, ganzl.	108-75	108-—	Allg. 50. - Kreditbank.	95-25	95-50
Loie von 1860, händl.	117-75	118-25			
Prämienf. v. 1864 . . . . .	129-50	130-—			
			<b>Prioritäts-Obl.</b>		
			Franz. Josephs-Bahn	91-80	91-50
			Oest. Nordwestbahn	87-75	88-—
			Steyersbühnen . . . . .	85-60	85-90
			Staatsbahn . . . . .	155-—	155-50
			Südbahn 2 1/2 Pers.	92-75	93-—
			do. do.	—	—
			<b>Loos.</b>		
			Credit - Loos . . . . .	163-75	164-25
			Rudolfs - Loos . . . . .	15-50	15-75
			<b>Wochs. (3 Mon.)</b>		
			Kugelsburg 100 Mark	61-40	61-50
			Prag 100 Mark . . . . .	—	—
			Hamburg . . . . .	—	—
			London 100 Francs . . . . .	126-20	126-20
			Paris 100 Francs . . . . .	50 10	50-20
			<b>Münzen.</b>		
			Rail. Münz-Ducaten	5-97	5-98
			20-Francsstück . . . . .	10-99	10-10
			Deutsche Reichsbank	62-10	62-20
			Silber . . . . .	116-75	117-—

### Telegraphischer Coursbericht

am 14. Dezember.  
Papier-Rente 60-40 — Silber-Rente 66-30 — 1860er Staats-Anlehen 108-75. — Banfactien 815. — Credit 136-30 — London 126 25. — Silber 118. — R. L. Münz- büfaten 5-99. — 20-Francs Stück 10-08. — 100 Reichs- mark 62-05.

## Theater.

Dente: Zweites und letztes Gastspiel der k. k. Hoftheaterin Frau Leinwitsch-Brechenen. Aus der Gesellschaft a. s. l. Schauspiel in 4 Acten von Pönersfeld.



Schmerz erfüllt geben die Gesehtigten Nachricht von dem Tode ihres geliebten, unergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

### Carl Tambornino,

Juwelier und Hausbesitzer, Mitglied der krain. Handelskammer,

welcher gestern abends um 11 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach langem, schmerzvollen Leiden im Alter von 65 Jahren aus diesem Leben abgerufen wurde.

Die irdische Hülle des theuren Todten wird Samstag nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause — Congressplatz Nr. 6 — auf den Friedhof zu St. Christof überführt und allda beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken aller Verwandten, Freunde und Bekannten empfohlen.

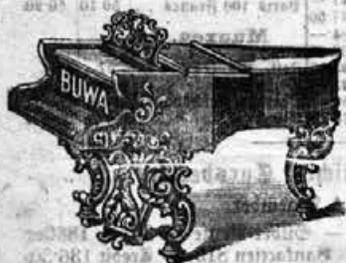
Laibach am 14. Dezember 1876.

Anna Tambornino, geb. Penninger, als Gattin. Josef Tambornino, Juwelier; Carl Tambornino, Einjährig-Freiwilliger im 12. Feldartillerie-Regiment; Adolf und Julius Tambornino, als Söhne. Anna Tambornino, als Tochter.

## Feinste Delicatessen!

- Astrachan-Caviar I<sup>a</sup> grau, großkör., pr. 1/2 Kilo fl. 5.—
- Ural-Elb-Caviar, "Hamburger", I<sup>a</sup> " " " " 3.—
- Nabob-Sardinen in feinsten Sens-Sauce pr. Faß = 80 Stk. " " " " 2.—
- Sardines à l'hulle, Marke Titot, pr. Dose " " " " 4.—
- " " " " ohne Dosenmesser zu öffnen " " " " 45.—
- " " " " ohne Dosenmesser zu öffnen " " " " 50.—
- Lachs, geräuchert, in Scheiben (ausgez. schön) " " " " 250.—
- Helgoländer Hummerfleisch, präpariert " " " " 150.—
- Ostsee-Fettbällchen, gebraten und mariniert, pr. Dose = 50 Stk. " " " " 5.—
- Isländische Fisch-Roulade pr. Faß = 40 St. " " " " 4.—
- Bricken (Neunungen, marin.) Schockfaß = 60 St. " " " " 8.—
- Anchovis (feinste Delicatess-Fische) der höchsten Qualität " " " " 250.—
- Brabanter Sardellen, Hochprima, per 1/2 Kilo " " " " 110.—
- Pecco Blütenthee in drei Sorten per 1/2 Kilo von fl. 350 bis " " " " 8.—
- Alle andern Ebesorten, als: Suchong, Congo, Haysan, Imperial, Gunpowder etc. billigst.
- Bordeaux-Pflaumen, feinste, größte, pr. 1/2 Kilo " " " " 90.—
- Lübecker Marzipan (feinsten Mandel-Confect) mit hübschen Formen und Zeichnungen in Sorten à 1/2, 1/3, 1/4, und 1 Kilo (besonders empfehlenswerth für die Weihnachtszeit) pr. 1/2 Kilo Lager in allen Gattungen gothaer und braunschweiger Würsten, französischen, holländischen und deutschen Liqueuren, feinsten englischen Theegebäck, allen Gattungen Käse etc. — Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (671) 2—2

Otto Nachod, Brünn.



## Joh. Buwa's Clavier-Magazin,

Graz, Neugasse Nr. 3, 2. Stock, Agentur der amerikanischen Harmoniums von Esley & Comp. und der k. k. Hofpiano-Fabriken von J. Blüthner in Leipzig und C. Kaps in Dresden, wird zum Ankauf, Austausch und zur Miethe neuer und überpielter Instrumente vorzüglichster Qualität zu billig gestellten Preisen bestens empfohlen. Harmonium von 100 fl., Pianoforte von 300 fl. anwärts bis 1100 fl., darunter die bei der Weltausstellung in Philadelphia preisgekrönten Patentflügel neuester Construction mit dreifach getrennter Saitenlage und Steinways Reputationsmechanik und die Miniatur-Concert-Stützen von Kaps, zu deren Verfertigung die p. t. Kunstfreunde ergebenst eingeladen werden. NB. Durch ein Uebereinkommen mit dem Pianofortefabrikanten Herrn Kaps bin ich in der Lage, seine Instrumente ungeachtet des hohen Coltagios zu denselben Preisen ablassen zu können, als wenn der Cours al pari wäre. (686) 3—1

Druck von Hg. v. Kleinmadr & Fed. Bamberg.

## Dankfagung.

Für die anlässlich des Todes des Herrn

### Karl von Schrey,

k. k. Finanzcommissär,

den Hinterbliebenen bewiesene Theilnahme und für die so zahlreich und ehrenvolle Begleitung der Leiche zur letzten Ruhestätte spricht allen Theilnehmern und namentlich den Herren Beamten der k. k. Finanzdirection im Namen der Anverwandten den tiefgefühlten Dank aus

Dr. Robert v. Schrey.

## Nähmaschine und Möbel

werden billig verkauft: Triesterstraße Nr. 5 neu, 3. Stock, links. (679) 3—3

## EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 89

## Gedenktafel

über die am 16. Dezember 1876 stattfindenden Recitationen.

- 3. Feilb., Preßnitz'sche Real., Großlaschitz, B. G. Großlaschitz. — 2. Feilb., Debevesche Real., Brezovica, B. G. Oberlaibach. — 2. Feilb., Cornische Real., Alt-Oberlaibach, B. G. Oberlaibach. — 3. Feilb., Hgonc'sche Real., Großpolnit, B. G. Großlaschitz. — 2. Feilb., Hbrauj'sche Real., Armenca, B. G. Laibach. — 2. Feilb., Polen'sche Real., Brunnadorf, B. G. Laibach. — 2. Feilb., Miklauid'sche Real., Rogatec, B. G. Laibach. — 2. Feilb., Grum'sche Real., Grdb. ad Gilt Höffern, Grdb. Podgoric, B. G. Laibach. — 2. Feilb., Dermosia'sche Real., Jezica, B. G. Laibach. — Recitation Stepan'scher Real., Steindorf, B. G. Miltling. — Neuerliche Feilb., Levstef'sche Real., Bela-voda, B. G. Meisniz. — Recitation Korencan'scher Real., Grdb.-Hsch. Freudenthal, Bezirksgericht Oberlaibach. — 1. Feilb., Arbar'sche Real., Dolanberd, B. G. Laib.

## Verstorbene.

Den 13. Dezember. Antonia Hartmann, Schriftführerin, 64 J., Schneidergasse Nr. 3, Lungentzündung. — Beata Tombic, k. k. Uebungs-Schullehrergemalin, 32 J., Ringergasse Nr. 1, Lungentuberculose. — Carl Tambornino, Juwelier, Hausbesitzer und Handelskammerrath, 66 J., Congress-Platz Nr. 6, Gedärmlähmung.

## Lebensmittel-Preise in Laibach

am 13. Dezember.

Weizen 10 fl. 24 kr., Korn 6 fl. 60 kr., Gerste 4 fl. 60 kr., Hafer 3 fl. 57 kr., Buchweizen 6 fl. 1 kr., Hirse 5 fl. 36 kr., Raturug 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 93 kr. pr. 100 Kilogramm; Fiolen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 94 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer, 62 kr., Speck, geselchter, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. pr. Stk.; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 52 kr., Schweinefleisch 54 kr. pr. Kilogramm; Hen 3 fl. 5 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

## Telegramme.

Paris, 13. Dezember. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des neuen Ministeriums. Jules Simon ist Conseilspräsident und übernimmt das Ministerium des Innern, Martel ist Justizminister, die übrigen Minister bleiben.

## Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern

für Lunge und Brust.

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Keuchstich und Bronchialkatarrhen, mögen sie acut oder chronisch sein, fernst bei Keuchstich, Heiserkeit und Halsteiden.

Große Secretionen der Schleimhäute, des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

## Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann. (648) 12—3

Der Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Ausnahmehar der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben sich ausdrücklich

## Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



## Fälscher

dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets in frischem Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

## Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern,

in Laibach: Peter Lassnik,

Adelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Rauscher; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Krainburg: Karl Schannik, Apotheker; Marburg: Alois Qnandest; Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apotheker; Tarvis: Alois v. Prean, Apotheker; Triest: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker.

Berleger Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.